

Rektorat

Fabrikstrasse 2
CH-3012 Bern
T +41 31 309 20 11
F +41 31 309 20 99

rektorat@phbern.ch
rektorat.phbern.ch

Geschlechtergerecht sprechen und schreiben

7 Tipps für den Berufs- und Studienalltag

Inhalt

1	Wort des Rektors	3
2	Geschlechtergerechte Sprache auf einen Blick	5
3	Tipps für eine geschlechtergerechte Sprachpraxis	6
4	Sprachleitfäden für Fremdsprachen	10
5	Quellen	11
6	Impressum	12

1 Wort des Rektors

Eine gleichstellungsorientierte Institution – und als solche versteht sich die PHBern – zeichnet sich durch eine entsprechende mündliche und schriftliche Sprachpraxis aus. Es ist daher sowohl Sache der Mitarbeitenden wie auch der Studierenden der PHBern, eine geschlechtergerechte Sprache zu verwenden.

Dieser Anspruch der PHBern an ihre Angehörigen beruht auf vier Überlegungen:

1. Eine geschlechtergerechte Sprache trägt der vermehrten gesellschaftlichen Präsenz von Frauen Rechnung

Die Geschlechterbeziehungen haben sich in den letzten Jahrzehnten tiefgreifend verändert. Frauen sind heute Männern rechtlich gleichgestellt. Sie nehmen an allen Lebensbereichen teil. Die Feminisierung des Lehrberufs, eines ehemals typischen Männerberufs, ist ein Beispiel hierfür.

Sprache soll diese Veränderungen abbilden. Sprache ist nicht statisch. Immer mehr Personen ist es daher ein Anliegen, bewusster und konsequenter für beide Geschlechter zu sprechen und zu schreiben und sie als gleichwertig auszuweisen. Sie suchen nach neuen Formulierungen, die der Gleichstellung der beiden Geschlechter entsprechen und die weniger antiquiert wirken als das generische Maskulinum.

2. Eine geschlechtergerechte Sprache ist ein unverzichtbarer Bestandteil wissenschaftlicher Redlichkeit

Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist auf Hochschulniveau angesiedelt. Viele der an der pädagogischen Hochschule geschaffenen Texte sind Teil von Wissenschaft und Forschung. Sie orientieren sich an deren Normen und Regeln. Sie haben den Anspruch, zum Erkenntnisgewinn beizutragen, indem sie Sachverhalte adäquat und präzise benennen. Differenziert und wahr sind wissenschaftliche Texte aber nur, wenn Frauen und Männer gemäss ihrer Präsenz in historischen und sozialen Kontexten sichtbar gemacht werden. Nur wenn auf unstimmgige oder unlogische Aussagen durch überholte Sprachmuster (generisches Maskulinum für beide Geschlechter) verzichtet wird, sind sie eindeutig und verständlich. Die Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird so zum Ausdruck wissenschaftlicher Sorgfalt.

3. Eine geschlechtergerechte Sprache baut weibliche Diskriminierungen ab

Sprache bildet Wirklichkeit nicht nur ab, sondern *schafft* auf einer kulturellen bzw. symbolischen Ebene auch Wirklichkeit: Sie beeinflusst unsere Wahrnehmungen, Vorstellungen und Sichtweisen der Welt. Verschiedenste Experimente haben dies belegt. Sind Frauen in der Sprache nicht sichtbar, wird eine männliche Voreingenommenheit im Denken der Sprachbenutzerinnen und -benutzer erzeugt. Sie führt zu einer Untervertretung weiblicher Referenz im Denken. Mit der Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird diese Benachteiligung von Frauen abgebaut.

Die bisherige Praxis der Verwendung maskuliner Personenbezeichnungen für beide Geschlechter verlangte Frauen zudem eine ständige Dechiffriertätigkeit ab. Durch die Mehrdeutigkeit des generischen Maskulinums, das sowohl geschlechtsspezifisch wie geschlechtsindifferent gedeutet werden kann, galt es für Frauen abzuschätzen, ob sie gemeint waren oder nicht. Eine geschlechtergerechte Sprache schafft diese Unklarheit ab.


4. Die Qualifizierung hinsichtlich einer geschlechtergerechten Sprache gehört zum Bildungsauftrag der PHBern

Im Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern wird auf die Bedeutung der sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern hingewiesen. Mädchen und Frauen sollen im Unterricht ausdrücklich genannt und angesprochen werden. Als Ausbildungs-

stätter von zukünftigen Lehrpersonen ist es daher Aufgabe der PHBern, ihre Studierenden für die Ausübung einer geschlechtergerechten Sprache zu qualifizieren. Die Sprech- und Schreibweise der Dozierenden hat Vorbildcharakter für die Studierenden. Die selbstverständliche Praxis einer geschlechtergerechten Sprache erleichtert es Studierenden, sich damit vertraut zu machen.

Geschlechtergerecht zu schreiben und zu sprechen, mag zu Beginn anspruchsvoll sein, denn vertraute Gewohnheiten werden nicht so leicht abgestreift. Zu Ihrer Inspiration und Unterstützung beim Ausarbeiten von Informationen, Vorlesungen, Internethinweisen, Bachelor- oder Masterarbeiten oder anderen wissenschaftlichen Publikationen haben wir Ihnen daher 7 Tipps zusammengestellt. Wenn Sie die folgenden Tipps beherzigen und regelmässig anwenden, wird Ihnen eine Schreib- und Sprechpraxis, die die Gleichstellung beider Geschlechter ernst nimmt, bald geläufig sein.

C'est le ton qui fait la musique, und es ist die Sprache, die die zwischenmenschliche Kommunikation bestimmt.



Prof. Dr. Hans Peter Müller
Rektor

2 Geschlechtergerechte Sprache auf einen Blick

- Frauen wie Männer werden in Schrift und Rede **gleichwertig** genannt.
- Sprachlich wiedergegeben werden die **effektiv gemeinten Personen**; das generische Maskulinum wird somit nicht verwendet.
- Sind beide Geschlechter gemeint, werden **Plural-, Paar- oder umfassende Formen** verwendet. Oft ist eine Lösung durch Passivformen und Ähnliches möglich.
- Geschlechtergerechte Sprache lebt von der **Abwechslung**. Ein Schema F gibt es nicht.
- Geschlechtergerechte Sprache benutzt **kreative Umformulierungen**. Sie muss nicht umständlich oder langfädig sein.
- Wichtige Hilfsmittel für eine geschlechtergerechte Sprachroutine sind **Fantasie und Übung**.

3 Tipps für eine geschlechtergerechte Sprachpraxis

Tipp 1: Verwenden Sie Paarformen

Wenn Männer und Frauen gemeint sind, nennen Sie beide Geschlechter.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe gehen nächste Woche auf die Schulreise.

Das ist Aufgabe der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers.

Beruf der Mutter und/oder des Vaters

Aber:

Die Schüler dieser Klasse (und nicht die Schülerinnen!) besuchen morgen Nachmittag im Turnen das Schwimmbad.

1971 nahmen die Schweizer Stimmbürger das Frauenstimm- und Wahlrecht an.

Bemerkungen wie „Im folgenden Text werden nur weibliche (oder männliche) Formen verwendet; gemeint sind dabei jeweils beide Geschlechter.“ entsprechen nicht einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch. Solche Legaldefinitionen finden an der PHBern keine Anwendung.

Im informellen schriftlichen Sprachgebrauch hat sich das zweckmässige Binnen-I eingebürgert.

SchülerInnen, LehrerInnen, WebmasterIn

In den Texten und Publikationen der PHBern wird auf diese Lösung gemäss den Richtlinien zur Texterstellung (vgl. <http://campus.phbern.ch>) verzichtet, da sie nicht dudenkonform ist. Auch entspricht das Binnen-I nicht den formalen Richtlinien zum Verfassen schriftlicher Studienarbeiten.

Bei Platzknappheit kann ebenfalls folgende korrekte Kurzform verwendet werden. Sie beschränkt sich auf den Nominativ Singular, ohne Artikel:

Student/-in, Mitarbeiter/-in, nicht aber "Student/in".

Tipp 2: Setzen Sie Pluralformen

Pluralformen vereinfachen und machen Text und Sprechweise flüssig.

statt: Die Angestellte oder der Angestellte erhält die Kinderzulage.

→ *Die Angestellten erhalten die Kinderzulage.*

statt: Jeder und jede kann sich in der Cafeteria verpflegen.

→ *Alle können sich in der Cafeteria verpflegen.*

Oft bietet sich auch ein substantiviertes Partizip Präsens an:

*die Dozierenden, die Mitarbeitenden, die Forschenden, die Assistierenden
Den Studierenden des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe steht eine haus-eigene Cafeteria zur Verfügung.*

Tipp 3: Suchen Sie nach geschlechtsneutralen oder geschlechtsumfassenden Formen

Geschlechtsneutrale Formen, die beide Geschlechter umfassen, sind korrekt und kurz:

*die Jugendlichen, die Schulklasse, Führungskräfte
 Lehrpersonen üben einen spannenden und verantwortungsvollen Beruf aus.
 Beruf der Eltern
 Niemand kann sich der Erziehungsverantwortung entziehen.*

Anstatt sich auf konkrete Personen zu beziehen, kann auch deren Funktion, deren Amt oder deren Gruppenzugehörigkeit benannt werden.

der Schulrat, der Elternrat, das Präsidium, die Schulleitung

statt: Die Vertreterin oder der Vertreter der Vereinigung der Studierenden wird für ein Jahr gewählt.
 → *Die Vertretung der Vereinigung der Studierenden wird für ein Jahr gewählt.*

Tipp 4: Formulieren Sie um

Sie können (schwerfällige) Paarformen umgehen, wenn die involvierten Personen klar oder unwichtig sind und es vor allem um den Sachverhalt geht:

statt: Wir suchen eine erfahrene Mitarbeiterin oder einen erfahrenen Mitarbeiter.
 → *Sie sind teamfähig und erfahren.*
 statt: die Benutzerin oder der Benutzer der Bibliothek
 → *Bitte beachten Sie folgende Hinweise*
 → *Folgende Hinweise sind zu beachten.*

Weitere Möglichkeiten, Doppelformen zu umgehen, zeigen die folgenden Beispiele:

statt: Die Gemeinde kommt für die Kosten bei der Schulzahnärztin oder beim Schulzahnarzt auf.
 → *Die Gemeinde kommt für die schulzahnärztlichen Kosten auf.*
 statt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses erhalten einen Museumspass.
 → *Die Teilnahme am Kongress berechtigt zu Gratiseintritten in den städtischen Museen.*
 → *Wer am Kongress teilnimmt, erhält gratis einen Museumspass.*
 statt: Der Student oder die Studentin mit der besten Masterarbeit erhält einen Preis.
 → *Die beste Masterarbeit wird prämiert.*

Bezeichnungen, die nur Frauen oder nur Männer meinen, können durch Umformulierungen umgangen werden:

statt: Praxislehrkräfte übernehmen die Rolle eines Coachs für die Studierenden.
 → *Eine Aufgabe der Praxislehrkräfte ist das Coachen der Studierenden.*
 statt: Wir suchen jemanden, der uns hilft.
 → *Wir suchen eine Person, die uns hilft.*

Tipps 5: Prüfen Sie Alternativen bei geschlechtsspezifisch zusammengesetzten Wörtern

Beispiele:

- statt: Lehrerfortbildung → *Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung*
 statt: Anwaltskosten → *Kosten für die Rechtsvertretung*
 statt: Fussgängerstreifen → *Zebrastreifen*
 statt: Mitarbeitergespräch → *Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch*
 statt: Computerexperte → *Computerfachperson*
 statt: Kundenzufriedenheit → *Zufriedenheit der Kundschaft*
 etc.

Tipps 6: Achten Sie auf die Korrektheit und Gleichwertigkeit Ihrer geschlechtsspezifischen Formulierungen

- statt: Ausgezeichnet für ihre Forschung wurden die beiden Didaktiker Brigit Jundt und Thomas Ambühl.
 → *Ausgezeichnet für ihre Forschung wurden die Didaktikerin Brigit Jundt und der Didaktiker Thomas Ambühl.*
- statt: Prof. Knut Mächler, der Hauptreferent der Studientage, reiste in Begleitung seiner Frau nach Bern.
 → *Prof. Knut Mächler, der Hauptreferent der Studientage, reiste in Begleitung seiner Frau, der Geografin Alma Berger, nach Bern.*

Im Deutschen müssen die Substantive und ihre Bezugswörter im grammatischen Geschlecht übereinstimmen (Kongruenzregel):

*Auftraggeberin ist die PHBern.
 Meine Kollegin wurde zur Schulleiterin ernannt.*

Treten grammatisches und natürliches Geschlecht in Konkurrenz zueinander, ist das natürliche Geschlecht massgebend:

Das Mädchen war eine gute Vertreterin der Anliegen ihrer Klasse. Sie (und nicht "es") war bei allen beliebt.

Je nach Kontext können Sie bewusst die eine oder andere Geschlechtsbezeichnung vorziehen, um eine bestimmte, z.B. verstärkende, Wirkung zu erzielen:

Für die Interviews suchen wir Unterstufenlehrer und Unterstufenlehrerinnen.

Tipps 7: Vermeiden Sie Klischees oder Abwertungen

Beide Geschlechter sollen in vielfältigen und gleichwertigen Rollen, Tätigkeiten und Funktionen dargestellt werden. Vermeiden Sie Stereotype und veraltete Rollenbilder in Wort und Bild (zum Beispiel das schwache Geschlecht, die Hosen anhaben, Not am Mann) – ausser in satirischen Texten oder Reden.

Setzen Sie bei Bedarf die Sprache gezielt auch als Sensibilisierungswerkzeug ein.

Heute erzähle ich euch das Märchen von Gretel und Hänsel.

Fazit: Brauchen Sie Ihre Fantasie und seien Sie erfinderisch

Vielleicht haben Ihnen die wenigen Beispiele gezeigt, dass Sprache ein anpassungsfähiges System ist, mit dem sich (fast) alles ausdrücken lässt.

Wenn Sie nach Lösungen suchen, werden Sie solche finden!

4 Sprachleitfäden für Fremdsprachen

Französisch

Service pour la promotion de l'égalité entre homme et femme, Etat de Genève, *Langage épïcène*.

<http://www.ge.ch/egalite/terminologie/>

Chancellerie fédérale (2000), *Guide de formulation non sexiste des textes administratifs et législatifs de la Confédération*.

<http://www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/04908/05037/index.html?lang=fr>

UNESCO (1999), Pour l'égalité des sexes dans les langages.

<http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001149/114950mo.pdf>

Englisch

UNESCO (1999), Guidelines on Gender-Neutral Language.

<http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001149/114950mo.pdf>

Warren, Virginia L. (2001), Guidelines for Non-Sexist Use of Language.

<http://www.apaonline.org/publications/texts/nonsexist.aspx>

(Richtlinien der "American Philosophical Association")

Women in Literacy and Life Assembly (2002), Guidelines for Gender-Fair Use of Language.

<http://www.ncte.org/positions/statements/genderfairuseoflang>

(Überarbeitete und erweiterte Fassung einer Richtlinie von 1975)

5 Quellen

- Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Klagenfurt (2000), *"kurz & bündig"*. Vorschläge zum geschlechtergerechten Formulieren. Klagenfurt.
http://www.uni-klu.ac.at/akgleich/old/assets/pdf/kurz_und_buendig_druckversion.pdf
- Dudenredaktion (2005), Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache, in: *Richtiges und gutes Deutsch*. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle, Duden Band 9, Mannheim: Dudenverlag, 392-398.
- Dudenredaktion / Gesellschaft für deutsche Sprache, Hrsg. (2004), *Adam, Eva und die Sprache*. Beiträge zur Geschlechterforschung, Mannheim: Dudenverlag.
- ETH Zürich, *Die 12 Sprachregeln*. Zur sprachlichen Gleichbehandlung von und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende, Professorinnen und Professoren, Frauen und Männer der ETH Zürich.
<http://www.equal.ethz.ch/publications/rules/index>
- Fachhochschule Nordwestschweiz (2006), *Leitfaden für die sprachliche Gleichstellung*, Brugg.
http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/studienberatung/sprachleitfaden_fhnw.pdf
- fh-campus wien; Hrsg. (2006), *Geschlechtergerechter Sprachgebrauch an der Fachhochschule fh-campus wien*. Sprachleitfaden, Wien.
<http://www.die-technik-ist-weiblich.at/wp-content/uploads/PDF/Sprachleitfaden-Web.pdf>
- Gender Mainstreaming Arbeitskreis (2006), *Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren*. Empfehlung des Arbeitskreises Gender Mainstreaming in der NÖ Landesverwaltung, St. Pölten.
<http://frauensprache.com/sprachleitfaden.pdf>
- Schweizerische Bundeskanzlei, Hrsg. (1996), *Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung im Deutschen*, Bern: EDMZ.
- Kanton Bern (2005), *Geschlechtergerechte Texte und Illustrationen*, Faltblatt.
http://www.in.be.ch/leitfaden_geschlechtergerechte_texte_netzfassung.pdf

6 Impressum

Herausgegeben von

PHBern

Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Fabrikstrasse 2

3012 Bern

August 2007

Text und Redaktion

Elisabeth Grünewald, Katrin Hartmann

Auskünfte und weitere Informationen

Katrin Hartmann

Gleichstellungsbeauftragte PHBern

Telefon 031 309 20 35

Email katrin.hartmann@phbern.ch

<http://www.phbern.ch/gleichstellung>

Zugriffe auf alle Links: 15. März 2010